

FDJ-Wahlen beginnen

— Fortsetzung von Seite 1 —

Jahrzehnten entscheidend mitbestimmt.

Davon muß in den Wählerversammlungen ausgegangen werden. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß das Studium nicht nur den Erwerb von hohen fachlichen Kenntnissen verlangt, sondern auch hohe moralische Eigenschaften, die sich besonders in der Einstellung zur Arbeit und zur sozialistischen Gesellschaft ausdrücken.

Die hohen moralischen Eigenschaften lassen sich nicht von heute auf morgen „erlernen“, sondern sie müssen im Kampf gegen das Festhalten am Alten, das Stehenbleiben beim Erreichten, gegen Gleichgültigkeit und Besserwisseri anezogen werden.

Bei der Umgestaltung des Studiums haben wir bisher größtes Verständnis bei den Herren des Lehrkörpers gefunden. Auch sie unternehmen große Anstrengungen, die Ausbildung so zu gestalten, daß sie den neuesten Anforderungen entspricht. Deshalb müßte es die Aufgabe aller FDJler sein, die Bemühungen und auch das Vertrauen, das die Professoren und Dozenten in ihre Studenten setzen, mit einer besseren Studiendisziplin und größerer Aufmerksamkeit in den Vorlesungen als bisher zu rechtfertigen.

Es ist dem Beispiel der Studenten der 3/XIII nachzueifern, die nicht nur im vergangenen Ernteeinsatz ihre ganzen Kräfte einsetzten, trotz Anfeindung und Verleumdung, sondern auch nach dem Aufbruch zum Studentenwetstreit sich als erste Seminargruppe an unserer Hochschule bereit erklärten, den Studentenwetstreit durch Teilnahme an einem ehrenamtlichen Konstruktionsbüro aktiv zu unterstützen.

Die Seminargruppen- und Grundeinheitsleitungen sollten jetzt schon auf der Grundlage des Programms des VI. Parteitag der SED beginnen, die Wahlversammlungen so vorzubereiten, daß sie jeden FDJler, jeden Studenten für eine konkrete Aufgabe beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in unserer Republik gewinnen.

Dabei soll erreicht werden, daß durch solche Aufgaben das wissenschaftliche Arbeiten anezogen wird, daß jeder Student seinen Fähigkeiten und seiner wissenschaftlichen Ausbildung entsprechend unseren Maschinenbaubetrieben bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts hilft.

All diese Anregungen und Vorschläge können aber nur bei einer Verbesserung der Studiendisziplin, einer neuen und besseren Einstellung zur Arbeit verwirklicht werden.

Polnischer Gast

Am 11. Januar des Jahres waren Herr Dr. Liniecki und Herr Gawart vom Centralne Bimro Techniczne (Institut für Textilmaschinen) in Lodz an unserem Institut für Textilmaschinenkonstruktion und Technologie der Faserstoffe zu Gast.

In einer mehrstündigen Aussprache mit dem Institutsdirektor, Herrn Prof. Neumann, und einigen Mitarbeitern des Instituts wurden die Aufgaben und die Zielsetzung der Institute behandelt.

Dr. Liniecki, der sich speziell mit der Theorie des Webprozesses und wissenschaftlichen Untersuchungen der Webmaschinen befaßt, bat Professor Neumann um Aufnahme einer engen Zusammenarbeit und erklärte sich bereit, schon bei der Anfertigung von Forschungsarbeiten eine gegenseitige Abstimmung durchzuführen. **Dipl.-Ing. Pestel**

Internatsschule für Mathematiker

Die erste Internatsschule für junge Mathematiker der Sowjetunion wurde in Nowosibirsk gegründet. An ihr werden Programmierer für Rechenmaschinen und Laboranten für wissenschaftliche Forschungsanstalten ausgebildet. Die meisten Jungen und Mädchen dieser Schule sind Sieger der ersten physikalisch-mathematischen Olympiade Sibiriens. Sie wurden ohne Prüfungen aufgenommen. **(Aus „Presse der Sowjetunion“)**

Weg und Ziel sind klar

Wissenschaftler und Studenten zum VI. Parteitag

(Fortsetzung von Seite 1)

nicker“, Gesichtspunkte, die unter anderem zu einer Ergänzung des Parteistatuts der SED geführt haben.

Was aber die Angehörigen der Hochschule für Maschinenbau besonders angeht, das ist das große Gewicht, das auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt als wesentliche Voraussetzung zur Steigerung unserer Arbeitsproduktivität gelegt wurde. In seinem Schlußwort sagte der Erste Sekretär der SED und Vorsitzende des Staatsrates, Walter Ulbricht, wörtlich: „Wissenschaft, Technik und Arbeitsproduktivität standen im Mittelpunkt unserer Beratungen.“

Unter anderem wurde die entscheidende Bedeutung des Maschinenbaus und namentlich die wichtige Rolle hervorgehoben, die die Weiterentwicklung der Automatisierung und der Regelungstechnik für unsere künftige Volkswirtschaft zu spielen berufen ist — eine neue Bestätigung dafür, daß unsere Hochschule auf dem richtigen Wege ist, wenn sie der Stärkung der Fachrichtung Regelungstechnik ihr besonderes Augenmerk zuwendet.

Auch der erneute Appell an alle Hochschulen, durch enge Zusammenarbeit mit der Industrie zu deren rascherem technischen Fortschritt beizutragen, wird an unserer Hochschule als eine Bekräftigung der Richtigkeit des bereits von vielen Instituten eingeschlagenen Weges empfunden werden, aber auch als eine Aufforderung, in den Anstrengungen in dieser Richtung nicht nachzulassen. Der weitere Erfolg wird dann auch nicht ausbleiben.

Student G. Dybowski

Die Beratungstage des VI. Parteitages sind vorüber. Mit großem Interesse und gespannter Aufmerksamkeit verfolgte ich am Rundfunk-

Prof. A. Neumann zur Aufgabe der Schweißtechnik

Forschung für die Praxis

An der breiten Volkssprache zum VI. Parteitag beteiligte sich auch Herr Professor Dipl.-Ing. Alexis Neumann, Institut für Technologie des Maschinenbaus, Abt. Schweißtechnik. In einem der Redaktionen „Neues Deutschland“ übersandten Betrag zur Frage der engen Verbindung der Wissenschaft mit der Praxis schrieb Professor A. Neumann über die Aufgaben, die sich die Schweißtechniker gestellt haben. In dem Artikel, den wir nachstehend gekürzt wiedergeben, heißt es:

„Eines der Ziele der Schweißtechnik ist, im Jahre 1963 den Anteil von 70 Prozent an Hochleistungsschweißverfahren in der DDR einzuführen.“

Wie diskutiert man in der Schweißtechnik? Ein wichtiges Forum dieser Diskussionen ist die Kammer der Technik mit ihren Betriebssektionen und, für die Aufgaben im DDR-Maßstab, mit ihren Fachausschüssen. Die Schweißtechnik nutzt dieses Forum. Im Dezember 1962 wurden richtungweisende Aufgabenstellungen des gesamten Fachgebiets für die kommenden Jahre erarbeitet und diskutiert. Selbstverständlich liegt der Schwerpunkt der Diskussion im Betrieb, vom Arbeitsplatz her, besonders in den vielen Neuererkollektiven. Eines der brennenden Probleme ist die noch schnellere Einführung von Forschungsergebnissen in die Produktion.

Die Wissenschaft und Forschung der Schweißtechnik konzentriert sich in der DDR im wesentlichen im Zentralinstitut für Schweißtechnik der DDR in Halle, in den Hochschul-Instituten der Technischen Hochschule „Otto von Guericke“ Magdeburg und der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt und in einigen Forschungsstellen von Großbetrieben und von Industriezweiginstitutionen.

Die Koordinierung aller Forschungsarbeiten vorhaben wird exakt; vom Zentralen Arbeitskreis Forschung und Technik „Schweißtechnik“ durchgeführt. Wie aber finden die vielen erreichten Forschungsergebnisse ihren Weg in die Praxis?

Für die Forschungsstellen der Institute ist die Vertragsforschung einer der besten Wege der direkten Verbindung mit den Betrieben. Gerade im Fachgebiet Schweißtechnik ist bei den Industrie- und Hochschulinstitutionen die Vertragsforschung sehr stark ausgeprägt. Erfahrungsaustausche, die möglichst kurz und unkompliziert die in Frage kommenden Fachleute zusammenbringen, sind ein weiterer Weg der schnelleren Einführung der fortgeschrittenen Wissenschaft und Technik in die Betriebe.

gerät und in der Presse die Tagungen. Das epochemachende Programm unserer Partei ist von den Delegierten im Namen von Millionen Menschen einmütig beschlossen worden.

Wir sind es, die in naher Zukunft die Früchte dieses Programms ernten werden. Deshalb müssen wir mit aller Kraft helfen, diese Ziele zu verwirklichen. Je mehr wir heute lernen, um so leichter wird es morgen sein. Heute nehmen wir am Aufbau des Sozialismus teil, aber den Übergang zum Kommunismus müssen wir mit unseren eigenen Kräften lösen.

Student R. Köhler

Mit Interesse verfolgte ich den Verlauf des VI. Parteitages der SED, insbesondere die Reden Walter Ulbrichts und N. S. Chruschtschows. Der 7-Punkte-Plan des guten Willens und die anderen Vorschläge und Stellungnahmen zu aktuellen Problemen zeigen meiner Ansicht nach eindeutig, welche ernstesten Bemühungen von seiten des sozialistischen Lagers unternommen werden, um die Deutschlandfrage zu lösen und die Spannungen zwischen den beiden Weltlagern zu vermindern.

Doch dazu sind nicht nur Worte, sondern vor allem Taten von uns allen erforderlich. Ähnlich den Arbeitern in den Betrieben sollten wir Studenten bestrebt sein, unsere „Arbeitsproduktivität“ zu erhöhen, indem wir unsere Lernergebnisse verbessern. Das läßt sich meiner Meinung nach u. a. dadurch erreichen, daß wir unsere Zeit so rationell wie möglich nutzen und eine gute Studiendisziplin an den Tag legen. Dazu gehört auch ein diszipliniertes Verhalten in den Vorlesungen und Übungen, so daß wir uns schon in den entsprechenden Lehrveranstaltungen bemühen, soviel wie möglich zu verstehen.

Dipl.-Ing. Köhler

Auf dem VI. Parteitag der SED wurden umfangreiche nationale und internationale Probleme sowohl politischer als auch ökonomischer Art behandelt und beschlossen. Es wurde das Programm der SED zum umfassenden Aufbau des Sozialismus angenommen.

Zur Erfüllung der vor uns liegenden Aufgaben sind jetzt Taten erforderlich. Dazu kann auch jeder Angehörige unserer Hochschule beitragen. Auf dem VI. Parteitag wurde nicht um die ökonomischen Probleme herumgeredet, sondern es wurde die schwierige Wirtschaftslage mancher Industriezweige offen dargelegt. Das ist meines Erachtens richtig und wesentlich besser, als wenn die Lage in schönen Farben geschildert worden wäre. Nach dieser Analyse liegen die Schwerpunkte fest. Die zielstrebige Arbeit kann beginnen.

Als Mitarbeiter des Institutes für Textilmaschinenkonstruktion und Technologie der Faserstoffe werde auch ich dazu beitragen, daß die unserem Industriezweig gestellte Aufgabe, bis 1970 die Produktion des Textilmaschinenbaus gegenüber 1962 zu verdreifachen, verwirklicht wird.

Die Mittel, die dazu von unserem Institut eingesetzt werden, sind unsere enge Zusammenarbeit mit der VVB Textima und den Forschungsstellen der DDR, die sozialistische Hilfe, die wir vielen Betrieben des Maschinenbaus und der Textilindustrie bei Schwierigkeiten leisten, die Mitarbeit in den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und besonders die praxisverbundene Ausbildung der Studenten. Die Beschlüsse des VI. Parteitages der SED sind eine wichtige Hilfe für unsere und für meine persönliche Arbeit. Sie bestätigen auch, daß der Weg unseres Institutes richtig ist.

Kommuniqué der Senatssitzung vom 19. 12. 1962

In der Sitzung am 19. Dezember 1962 befaßte sich der akademische Senat mit dem Stand der Verpflichtungen der Institute, die auf Grund der Maßnahmen der Regierung vom 13. August 1961 abgeben wurden. Die abgebenen Verpflichtungen können laut Bericht des Prorektors für Forschung als erfüllt betrachtet werden. Auf Grund eines Schreibens des Staatssekretariats beschloß der akademische Senat, daß ab sofort keine Honorare für Forschung mehr gezahlt werden.

Der zwischen der Hochschule und dem Pädagogischen Institut abgeschlossene Vertrag beinhaltet die Aufnahme von zwei Vertretern des Pädagogischen Institutes in den akademischen Senat. In seiner Sitzung am 19. Dezember 1962 ernannte der Senat die Herren Schwarzenberg, Direktor des Pädagogischen Institutes, und Dr. Becker, Leiter der Fachkombination Naturwissenschaft des Pädagogischen Institutes, bis zum endgültigen Zusammenschluß als Mitglieder mit beratender Stimme.

Im weiteren Verlauf seiner Sitzung befaßte sich der akademische Senat mit den Studienplänen der Fachrichtungen Physik und Mathematik, mit der Neuprofilierung des Berufspraktikums und den Fragen der Verhinderung des Umbaus von Seminarräumen für andere Zwecke.

Ferner legte der Senat fest, daß alle im Bereich der Hochschule für Maschinenbau vorgesehenen Veranstaltungen durch die Herren Institutsdirektoren und Abteilungsleiter 6 Wochen vor Durchführung an das Sachgebiet für Organisation und Tagungen zu melden sind.

Verpackungs-Kolloquium

Am Institut für Betriebsanlagen, Normung und Standardisierung wurde Anfang Dezember des vergangenen Jahres ein Kolloquium mit dem Thema „Verpackung von Seegütern des Industriezweiges Maschinenbau“ durchgeführt. Die erste Zusammenkunft in diesem breiten Rahmen, zu der 110 Teilnehmer aus der Maschinenbauindustrie, von den Außenhandelsstellen, den Kontroll- und Versicherungsorganen, wissenschaftlichen Einrichtungen, den See- und Land-Transportbetrieben anwesend waren, ließ die Notwendigkeit einer besseren Koordinierung aller am Export Beteiligten recht deutlich werden.

Besonders einprägsam waren die in den Vorträgen angeführten Beispiele der leider noch immer in zu großem Umfang auftretenden Schadensfälle während des Seetransportes, die unserer Volkswirtschaft neben den materiellen auch erhebliche ideelle Verluste zufügen. Es ist bei der geplanten allgemeinen Vergrößerung des Exportumfanges unserer Industriezeugnisse unbedingt notwendig, eine umfassende Gemeinschaftsarbeit mit allen Beteiligten anzustreben. Alle bewährten technischen und organisatorischen Maßnahmen sowie neue wirtschaftlichere Möglichkeiten sind konsequent einzuführen, um die für unsere Volkswirtschaft so bedeutsamen Aufgaben des Exportes erfüllen zu können.

Dipl.-Ing. Lohwasser

Spart weiter
Strom, Gas und Wasser!

Wir helfen der Industrie

Im Kampf um die Erreichung des Höchststandes der Technik und hoher Maschinenleistungen treten in der Industrie häufig Meßaufgaben auf, deren Lösung oft Meßwandler, Meßgeräte und qualifizierte Meßtechniker erfordern, über die die einzelnen Betriebe nicht verfügen bzw. deren Einsatz für den Einzelbetrieb auch unrentabel wäre. Es ist deshalb notwendig, daß alle wissenschaftlichen Institutionen die Industrie in dieser Hinsicht unterstützen.

Das Institut für Textilmaschinenkonstruktion und Technologie der Faserstoffe hat im Jahre 1962 eine ganze Reihe derartiger Meßaufgaben gelöst bzw. bei der Lösung von Meßaufgaben mitgearbeitet.

So wurden für den VEB Vigogne Spinnerei Werdau Spindelerschwingungsmessungen an Selbstaktoren durchgeführt. Durch Ermittlung der kritischen Drehzahlbereiche war es möglich, die Drehzahlcharakteristik der Selbstaktoren zu verändern und

eine Leistungssteigerung von 10 bis 15 Prozent zu erreichen. Für den gleichen Betrieb wurden Schlupfdrehzahlmessungen an Ringspinnmaschinen durchgeführt, die das Ziel hatten, den optimalen Spindeltrieb zu ermitteln, um die Qualität der Zweifzylindergarne zu verbessern.

Ein Mitarbeiter des Institutes ist Mitglied der im VEB Textima Aue gebildeten sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Antriebsprobleme“. Die Arbeitsgemeinschaft hatte sich das Ziel gestellt, das Antriebsverhalten einiger Maschinen des Betriebes meßtechnisch zu untersuchen, um für die bevorstehenden Neuentwicklungen Kennwerte zu erarbeiten, mit denen es möglich ist, die wirtschaftlichste Antriebsart festzulegen. Ein Großteil der Arbeiten ist bereits abgeschlossen.

Des weiteren wurden für den VEB Papiermaschinenwerke Freiberg kurzfristig Verformungsmessungen an Zylinderdeckeln dampf-

beheizter Trockenzyylinder durchgeführt. Durch diese Messungen konnten die Bruchursachen der Deckel nachgewiesen und die Deckelkonstruktion verbessert werden. Der Betrieb war dadurch in der Lage, die aufgetretenen Reklamationen kurzfristig zu beheben und seine Exportverpflichtungen zu erfüllen.

Im Rahmen einer Vertragsforschung wurde für das WTZ der VVB Baumwolle der Lagerdruck am Foulard einer Kontinuerfärbearbeitung im VEB TVW Löbau gemessen. Der ungleiche Abquetschdruck der Foulardwalzen führte zu Farbstreifigkeit der Ware und damit zu Qualitätsminderung. Nach Nachweis des ungleichen Lagerdruckes konnten die Mängel durch entsprechende Maßnahmen abgestellt werden.

Die Mitarbeiter des Institutes werden auch in Zukunft bemüht sein, unsere sozialistische Industrie bei der Erfüllung ihrer Planaufgaben aktiv zu unterstützen.

Dipl.-Ing. Backmann

Archivexemplar